

Pressemitteilung

Biodieselsteuer macht deutschen Sprit erst richtig teuer!

Koalitionsvereinbarung Schwarz/ Gelb noch nicht erfüllt

Berlin /Erkner (BBK) 13.04.2010 – Im Dezember 2005 wurde durch die letzte Bundesregierung mit Abschluss der Koalitionsverhandlungen und ohne Beteiligung der CDU- und SPD-Umweltexperten für die Biokraftstoffbranche eine fatale politische Festlegung getroffen und in den Koalitionsvertrag aufgenommen: **„Beimischen statt Reinkraftstoffe“**.

Bis zu diesem Zeitpunkt waren ca. 4 Mio. t an Biodieselpkapazitäten aufgebaut und 2.000 Biodieseltankstellen verteilten deutschen Biodiesel, vornehmlich an 2 -3 Mio. LKWs. Mehr als 600 deutsche Ölmühlen produzierten bis dahin aus deutschem Raps wertvolles Eiweißfutter für deutsche Milchkühe und Pflanzenöl. Mit dem Energiesteuergesetz wurde Biodiesel und Pflanzenöl mit einer Stufensteuer versehen, die die blühende Branche in nur 3 Jahren ruinierte. Über 50.000 deutsche Jobs wurden in kurzer Zeit durch diese **politische Fehlentscheidung** zerstört.

Die letzte Bundesregierung setzte mit ihrer Biokraftstoffpolitik voll auf die Beimischung, mit dem Ergebnis, dass heute über 80 % der **Biokraftstoffe** aus Argentinien **importiert** werden. So sind mit Hilfe deutscher Politik mehr als **50.000 deutsche Jobs vernichtet** und am Rio de la Plata aufgebaut worden. Gleichzeitig verschwand an deutschen Tankstellen der einzige **Wettbewerber** der Mineralölwirtschaft. Die Diesel- und Benzinpreise steigen heute stetig, obwohl Erdöl seit Monaten günstig ist. Die Mineralölwirtschaft hat durch die Beimischungspolitik auch die Biokraftstoffe in der Hand. Das sieht jeder Verbraucher täglich an der Tankstelle und der Wähler fordert von der Politik Abhilfe.

Wie war das möglich?

Eine gezielte Lobby der Mineralölwirtschaft, die Biodiesel mit 3 Mio. t Absatz im LKW-Bereich ernst zu nehmen begann, zettelte die „Tank- und Teller“-Diskussionen an. Die Medien sprangen auf dieses Thema populistisch an und druckten über 12 Monate die Horrorberichte von verteuerten Tortillas in Mexiko bis hin zu Urwaldrodungen in Brasilien, an denen Biokraftstoffe schuld sein sollten - meistens ohne Kenntnis agrarökonomischer und welternährungswirtschaftlicher Zusammenhänge.

Zwischenzeitlich wissen alle, dass Biofuels nicht gleich Biofuels sind und differenziert betrachtet werden müssen. Während man Mais für Bioethanol schon im Wettbewerb zu den Nahrungsmitteln sehen kann, trifft dieses für Biodiesel und Pflanzenöl absolut nicht zu, da Ölpflanzen angebaut werden, um vorwiegend Eiweiß für die tierische

Ernährung zu erzeugen. Raps wird in Deutschland nur angebaut, um Eiweißfutter für die Milchkühe zur Produktion von Milchprodukten zu generieren. Hierzu werden 65 % der Rapssaaten benötigt. Das Nebenprodukt Rapsöl fällt dabei in so großen Mengen an, dass dieses nur zu 25 % für die Ernährung von Mensch und Tier verwendbar ist. Der Rest ist Überschuss, der ohne energetische Verwertung vernichtet werden müsste. Biodiesel und Pflanzenöl sind also aus welt ernährungspolitischer Sicht ein **Segen** für die reichhaltige Versorgung von Mensch und Tier und tragen zu einer **Anti-Hunger-Politik** bei. Dass dieses den Politikern und Medien heute bekannt ist, ändert leider nichts an der Tatsache, dass 80 % der Biodiesel- und Pflanzenölbranche **dahingerafft** wurde. Der BBK hat immer wieder versucht, diesen politischen Irrweg aufzuzeigen und nicht nachgelassen, auch die heutigen schwarz-gelben Führungspolitiker zur Korrektur der fehlerhaften deutschen Biokraftstoffpolitik zu bewegen.

„Mit dem aktuellen Koalitionsbeschluss der neuen schwarz-gelben Regierung Reinbiokraftstoffe zu fördern, wäre sicherlich nicht ohne den BBK möglich gewesen. Bereits im Beschleunigungsgesetz der neuen Regierung sind die Steuern auf Biodiesel und Pflanzenöl eingefroren worden. Eine Steuer von 18 ct/l wurde bis 2012 festgeschrieben. Dieses war der 1. Teilerfolg, den wir der neuen Regierung abringen konnten,“ so **Peter Schrum**, Präsident des BBK.

„Leider reicht das nicht! Unsere Forderung, 10 ct/l als Steuersatz festzuschreiben, wurde bis heute trotz aktiver Beweisführung der Notwendigkeit, nicht umgesetzt. Der Reinbiokraftstoffmarkt befindet sich immer noch in großer wirtschaftlicher Not und dieses, obwohl das Bundeslandwirtschaftsministerium und namhafte deutsche Institute die steuerliche Neutralität bei diesem Steuersatz bescheinigt haben. Allein die „Steuerexperten“ des Bundesfinanzministeriums befürchten größere Steuerausfälle. Es sind die gleichen „Experten“, die bereits die letzte Regierung beraten haben. Sie wussten schon damals nicht, was Biodiesel für einen Einfluss auf den Tanktourismus hat. Über 2,5 Mio. deutsche LKWs tanken seit über 10 Jahren im benachbarten europäischen Ausland, da in Holland, Luxemburg und Polen der Mineralöldiesel aufgrund geringerer Steuern günstiger ist. Erstmals mit Einführung der Biodiesel- und Pflanzenöl-Steuererleichterung im Jahre 2004 konnte in Deutschland ein Großteil der Tourismustanker an deutsche Biodiesel-Tankstellen zurückgeholt werden. Mit der Einführung der deutschen Biodiesel-Steuer im Jahre 2006 kehrten die gleichen Grenztanker wieder den deutschen Tankstellen den Rücken und tanken wieder im Ausland, ohne jegliche Steuern für den deutschen Staat zu generieren.“

Wir haben nun eine neue Koalitionsvereinbarung, auf die viele hoffen. Zahlreiche Vertreter der CDU und FDP fordern seit Monaten die 10 ct/l, die besser sind, als aktuell keine Steuern. Einzig und allein die Finanzpolitiker der CDU stehen noch auf der Bremse. Und keiner weiß, warum. Es gibt keinen steuerpolitischen Grund. Im Gegenteil, gesamtwirtschaftlich betrachtet, bedeuten die 10 ct/l im Endeffekt mehr Steuern und den Wiederbeginn einer Erfolgsstory, die wir schon einmal hatten. Eine

Entscheidung ist überfällig. Wenn Biodiesel und Pflanzenöl wieder im deutschen Markt sind, haben wir endlich wieder Wettbewerb und günstige Spritpreise an deutschen Tankstellen,“ so **Peter Schrum** weiter.